

## Rede bei Antikriegstags-Kundgebung am 1. September 2023 auf dem Moritzplatz

Klaus Stampfer

Ich spreche für die Augsburger Friedensinitiative kurz AFI.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

Christina von der DFG-VK Gruppe Augsburg hat bereits etwas zum Antikriegstag gesagt.

Die Lehre aus diesem von Nazideutschland angezettelten schlimmsten Vernichtungskrieg in der Geschichte der Menschheit war „Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg“. Obwohl viele heute diese Lehre auf ein nichtssagendes „Nie wieder jetzt“ reduzieren, ohne „Faschismus“ und „Krieg“ zu nennen.

Aus dem Friedengebot des Grundgesetzes und dem Artikel 2 des 2plus4-Vertrages, in dem steht, „dass von deutschem Boden nur Frieden ausgehen wird.“ wird eine massive Aufrüstung begründet mit der Absicht, mit Hochrüstung und mit Kriegstüchtigkeit Frieden erhalten zu wollen. Die sich als demokratisch nennenden Parteien halten sich und ihre Verbündeten als die Guten, die uns nur verteidigen wollen und mit Abschreckung die Gegenseite, die als böse bezeichnet wird, von einem Angriff abzuschrecken. Der Preis dafür sind hohe Kosten für das Militär und die Aufrüstung. Finanziert werden die Militär- und Rüstungskosten mit dramatischen Mittelkürzungen für das Gesundheitswesen, die Infrastruktur, die Unterstützung für Kinder und bezahlbare Mieten, Bildung, Wissenschaft und Ausbildung, um nur einige zu nennen. Um diese Aufrüstung und Konfrontationspolitik durchsetzen zu können, werden Feindbilder geschürt und internationale Zusammenarbeiten abgebrochen werden, die zur Lösung anstehender Probleme notwendig wären.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

wieso stehen wir hier und was unterscheidet uns von denen, den Parteien und Regierungen, die vorgeben mit Militär und Aufrüstung Frieden sichern zu wollen?

Als erstes ist zu nennen, dass wir ihnen nicht abnehmen, die Guten zu sein. Sie haben völkerrechtswidrige Angriffskriege geführt. Allein in den letzten 25 Jahren sind die Angriffskriege gegen Jugoslawien, Afghanistan, Irak und Libyen zu nennen. Wie oft hören wir, dass der Ukrainekrieg der erste Krieg in Europa seit 1945 ist. Ihr Angriffskrieg 1999 gegen Jugoslawien wird verschwiegen. Nein, sie sind nicht die Guten! Sie haben gezeigt, dass sie zur Durchsetzung ihrer Interessen mit ihren Waffen drohen und sie auch einsetzen, dass sie bereit sind Kriege zu führen. Sie liefern Waffen in Krisen und Kriegsgebiete. Damit werden Menschen getötet. Nein, sie sind nicht die Guten, ihre Gegner sind damit aber auch nicht automatisch die Guten! Deshalb sehen wir die Waffen als Gefahr für den Frieden. Deshalb sehen wir, dass die Aufrüstung, die Militarisierung, die Ertüchtigung zur Kriegsführung den Frieden gefährden. Die unzähligen Kriege der letzten 2000 Jahre ist der beste Beleg dafür, dass das lateinische Sprichwort „Si vis pacem para bellum“ „Wenn Du Frieden willst bereite den Krieg vor“, schon immer falsch war und falsch ist. Deswegen stehen wir heute hier bei der Antikriegskundgebung, und nicht nur wir hier, sondern viele Tausende in 155 Städten.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

Außenministerin Baerbock wollte mit den Sanktionen Russland ruinieren. US-Präsident Biden sagte: „Wir wollen Russland in einem Maße geschwächt sehen, dass es ihm unmöglich macht, solche Dinge wie die Invasion in die Ukraine zu machen.“ (AZ 2.5.2022) oder anderes ausgedrückt, dass Russland auf der weltpolitischen Bühne keine Rolle mehr spielen kann. Den Großmächten geht es ihre geostrategischen Machtinteressen aus einer Position der Stärke, notfalls auch militärisch durchzusetzen. Menschenleben werden dafür geopfert.

Die Nato gibt 13 mal mehr für Rüstung aus als Russland. Die Nato-Staaten sind militärisch und wirtschaftlich Russland haushoch überlegen. Moralische Werte werden instrumentalisiert. Wer das 5. Gebot, Du sollst nicht töten, wer die Menschenrechte, allen voran der Artikel 3 „Jeder hat das Recht auf Leben“, befolgen würde, darf keine Kriege führen. Statt geopolitische Machtinteressen stehen für uns

Frieden und der Schutz von Menschenleben an oberster Stelle unserer Prioritätenliste. Deshalb stehen wir heute bei dieser Antikriegskundgebung hier.

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,  
ich komme nun zum Schluss.

- Wir fordern, statt weiterer Waffenlieferungen in die Ukraine alle diplomatischen Möglichkeiten zu nutzen, um das Töten und Zerstören dort zu beenden.
- Wir fordern mit Russland zu verhandeln, egal wie man dazu steht. Erinnern wir uns an unsere eigene Vergangenheit. Deutschland hat mit dem Zweiten Weltkrieg den schlimmsten Krieg in der Weltgeschichte vom Zaun gebrochen, trotzdem wurde uns wieder die Hand gereicht.
- Wie fordern, statt einer weiteren Aufrüstung, das Geld zur Beseitigung des Hungers und von Fluchtursachen, zur Lösung der sozialen Probleme, zum Ausbau von Schulen, Kindergärten, Bildungseinrichtung, zu wirksamen Maßnahmen gegen den Klimawandel und für Investitionen, die unseren Kindern und Enkel eine Zukunft ermöglichen.
- Wir fordern die Rückkehr zu einer neuen Entspannungspolitik. Die Lösung der Probleme auf der Welt, verlangt eine internationale Zusammenarbeit und keine Konfrontationspolitik gegen Russland und China. Nur zusammen kann die Menschheit überleben.
- Wir fordern das Aufenthaltsrecht für alle, die das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung in Anspruch nehmen und keine Art von Krieg unterstützen.

Mit dem Antikriegstag wollen wir uns ins Bewusstsein holen, welche Schrecken Kriege erzeugen und dafür eintreten, dass die Mittel zur Kriegsführung, nämlich das Militär, und damit Kriege auf dem Müllhaufen der Geschichte landen, dass unsere Nachkommen nie mehr einen Krieg erleiden müssen.

„Nie wieder Faschismus – Nie wieder Krieg!“

Ich danke euch.